

# Botte aus dem Riesent Gebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 2

Hirschberg, Donnerstag den 5 Januar

1871

## Politische Uebersicht.

Da wir heute aus der Heimath blutwenig zu berichten haben, so wollen wir unsere Aufmerksamkeit nach auswärtig, und zwar zuerst nach Frankreich lenken. Wir werden vom Kriege nicht sprechen, da bei der kühnsten Phantasie und allen Wahrscheinlichkeits-Berechnungen kaum abzuhellen ist, wozu er noch führen, wie und wann er enden wird. Aber wir wollen uns bei dem vom Könige Wilhelm im Schlosse von Versailles abgehaltenen Neujahrsempfanges am 1. Januar auch der Vergangenheit erinnern und der frechen Annahmen eines Napoleon III., die das zerplitterte Deutschland in dem Sündenfalle seiner erbärmlichen Zwietracht abernennig war, sich gefallen zu lassen. Vergeblich protestirte die viel geschmähte und viel verfolgte deutsche Partei gegen die Willkür des europäischen Dictators, gegen die hochmüthigen Triumphe der übermüthigen Franzmänner. Demüthig u erwartungsvoll stand vor mal's das ganze diplomatische Corps vor dem französischen Kaiserthron, um seinen Willen u. sein Wollen über Krieg oder Frieden in Europa zu vernehmen. Er gebot und sie — die Vertreter mächtiger Reiche — waren da; er edete und — ganz Europa hörte ihn an wie ein Orakel; er verheiß den ewig'n Frieden und man schenkte ihm Glauben, wie einem Gotte; er drohete zornig'n Blicke und ganz Europa zitterte. Das Alles war vor mal's! Doch endlich erhielt mit der Erkenntniß der nöthigen Einigung der deutlichen Nationalitäten durch den gegenwärtigen Krieg die Würde der deutschen Nation ihre Weiße; hoffentlich wird jene durch den „Selbdenmuth“, die „Ausdauer“ und die „Tapferkeit“ des geeinigten deutschen Heeres für immer gewahrt werden wird.

König Wilhelm aber, dem es mit seinen Räten gelang, die göttliche Freiheit Deutschlands von dem Gözenthume fremder Völker zu befreien, hielt in Frankreich seinen Neujahrsempfang und bei demselben folgende Ansprache: „Große Ereignisse haben geschehen müssen, um uns an diesem Orte und an diesem Tage zu vereinigen und Ihrem Heldennuthe, Ihrer Ausdauer sowie der Tapferkeit der von Ihnen geführt'n Truppen habe ich es zu verdanken, daß es bis zu diesen Erfolgen gekommen ist. Aber noch sind wir nicht am Ziele noch liegen große Aufgaben vor uns, ehe wir zu einem ehrenvollen und dauerhaften Frieden gelangen können. Ein solcher Friede ist uns gewiß, wenn die gleiche That-n, wie sie uns bis zu diesem Punkte geführt haben, auch weiter vollbringen. So können wir getrost in die Zukunft schauen und erwarten, was Gott nach seinem gnädigen Willen über uns entscheidet.“

Die Lehren der Geschicht werden Deutschland vor traurigen Folgen bewahren und hoffentlich auch in seinen inneren Verhältnissen bis zu dem nächsten Neujahrstage dem deutschen Volke keine üble Bezeichnung gebracht haben.

Eingezogen ist er — König Amadeus — in Madrid, wie lange er es aber dort trotz aller Hurrahschreie aushalten wird, werden wir ja sehen. Daß an demselben Tage die Beerdigung Brims\*) stattfand, ist wenigstens für abglaubige Leute kein gutes Zeichen. Indem wir auf die weiter unten enthaltenen Mittheilungen verweisen, wollen wir hier nur kurz erwähnen, daß der Besuch des italienischen Königs Victor Emanuels in Rom nur ein sehr kurzer war und der über schon an anderen Tage seine neue Residenz wieder verlassen hat. Der König wollte seiner Visite auch nur den Charakter der Hilfsleistung für die von der Eib' Ueberschwemmten und Bedrängten Rom's belegen lassen. Die größte Hälfte der Stadt soll unter Wasser und zwar theilweise zu 12 Meter hoch stehen.

Der Aufstand an der arabischen Küste soll sich bedeutend vergrößern und Mekka ernstlich bedrohen, weshalb die Porte ihre militärische Macht verstärkt und neue Aushebungen angeordnet hat.

\*) Juan Prim, später zum Grafen v. Reus ernannt, wurde 1814 in Catalonien geboren. Man beschuldigt ihn die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern im Einverstandniß mit Napoleon bloß darum in Scene gesetzt zu haben, damit dem Kaiser ein Grund zum Kriege gegen Deutschland geboten werde. Wir kommen in der nächsten Nummer unseres Blattes darauf zurück. Die Red.

### Kriegschauplatz.

Hirschberg, den 4. Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 3. Januar.

Vor Paris auf der Ostfront am 3. Januar dießseits lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent schwach erwiderte. v. Podbielski, Bouzincourt, den 3. Januar.

Mezières ist gestern Mittag 12 Uhr von preussischen Truppen besetzt worden. Ueber 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere. 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln. v. Woyna.

(Jahrgang 59. Nr. 2.)

Außer vorstehenden gingen noch folgende offizielle Depeschen ein:

Verfailles, 2. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin.

Auf Deine Anfrage zur Nachricht: Das 8. Korps verlor am 23. Dezember 1 todten, 28 blessirte Offiziere; unter letzteren ein evangelischer Geistlicher (er blieb bei Beaugency), 79 todte und 598 blessirte Mannschaften, also Gott Lob ein mächtiger Verlust für einen so heißen Kampf. Wilhelm.

Verfailles, 3. Januar. Bei dem Festmahl am 1. Januar hielt Seine Majestät der König folgende Anrede: „Ich erhebe mein Glas, um das neue Jahr zu begrüßen. Auf das vergangene blicken wir mit Dank, auf das beginnende mit Hoffnungen. Der Dank gebührt dem Heere, das von Sieg zu Sieg gezogen, mein Dank aber den anwesenden deutschen Fürsten, die theils Führer in diesem Heere gewesen sind, theils sich ihm angeschlossen hatten. Die Hoffnungen richten sich auf die Krönung des Wertes, einen ehrenvollen Frieden.“

Brüssel, 2. Januar. Der „Indépendance“ wird aus Brüssel vom 30. Dezember gemeldet, daß zwei Dampfschiffe, darunter der Dampfer „Ville de Paris“, daselbst angekommen seien und daß dieselben über 12,000 Riften mit Gewehren und Karabinern, sowie mehrere Millionen Patronen an Bord hatten. — Die demselben Blatte aus Havre vom 29. Dezember berichtet wird, befinden sich starke preussische Streitkräfte zwischen Duclair und St. Baer (Arrondissement Rouen) wo sie beabsichtigen sollen, eine Brücke über die Seine zu schlagen. Eine Abtheilung von 10,000 Preußen soll sich in Ivotot gezeigt haben.

Deutschland. Berlin, 2. Januar. Aus Verfailles vom 27. Dezember meldet der St.-A.: „Sr. Majestät der König verließ am 24. die Präfectur nicht, doch waren um 9 Uhr Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Albrecht, sowie mehrere deutsche Fürsten und viele Mitglieder des großen Hauptquartiers um Sr. Majestät versammelt. Der Kronprinz besichtigte Sr. Majestät den König mit einem größeren Aquarellbilde, darstellend den Fahnenträger des Königs-Grenadier-Regiments (Nr. 7), der beim Sturm auf Weissenburg vortragend, nachdem drei seiner Kameraden, welche vorher die Fahne getragen hatten, rasch hintereinander von feindlichen Kugeln getroffen worden waren. Im ersten Feiertage war Diner bei Sr. Majestät, am zweiten speisten Allerhöchstdieselben beim Kronprinzen. Gestern (26. Dezember) hatte General v. Krofzig, Brigade Commandeur in der 4. Kavallerie-Division, bei Seiner Majestät Audienz; später wurde eine Deputation aus Cassel, die mit Liebesgaben hier eingetroffen ist, geführt von Dr. Peters und Kaufmann Rey, empfangen. Nach einer Spazierfahrt durch den Park, an der Eisbahn des großen Sees von Trianon vorüber, nahmen Sr. Majestät die Meldung des Obersten v. Salvati, vom Generalstabe der Armee entgegen, der zum Stabschef des 7. Armecorps ernannt ist. Der Großherzog v. Mecklenburg ist zu den Feiertagen in Verfailles eingetroffen; auch Prinz Albrecht wird zu einem kurzen Aufenthalt demnächst erwartet.“

Prinz Handjery, der zum Abgeordneten für den Landtag gewählte Landrath des Kreises Teltow, beabsichtigte, wie erwähnt, mit seinem Bureau am 1. Januar nach Berlin überzusiedeln. Auf eine Massenpetition der Kreisinsassen, welche von dieser Uebersiedelung Unzuträglichkeiten zu haben glauben, hat der König, hiesigen Vätern zufolge, aber angeordnet, daß die Uebersiedelung einstweilen unterbleiben solle und daß die definitive Entscheidung über die Beschwerde nach Beendigung des Krieges erfolgen werde.

— Von Dr. Kappler, dem Berichterstatter Berliner Blätter, sind jetzt Nachrichten, wenn auch nicht direct von ihm selber, angelangt. Die unausgesetzten Nachforschungen nach seinem Verbleib haben endlich ergeben, daß er sich wohlbehalten

in Pau befindet und dort einer leidlich guten Lage erfreut. Man hat Seitens der französischen Behörden Anstand genommen, ihn, als Journalisten, freizulassen und eine Zeit lang beabsichtigt, ihm einen Aufenthalt in einer Festung anzuweisen; man scheint davon aber abgekommen zu sein. Räthselhaft bleibt es immer, warum er selbst noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Man wird nun versuchen, in directen Verkehr mit ihm zu treten.

Wilhelmshöhe. Seit vierzehn Tagen sind wir hier oben im tiefsten Winter. Die Kälte, welche am 26. v. Mis. etwas nachgelassen hat, war bereits bis zu 18 Grad gestiegen. Daß den unfreiwilligen Bewohnern unseres Schlosses diese gewiß sehr ungewohnte Temperatur nachtheilig für ihren Gesundheitszustand geworden wäre, hat man bis jetzt nicht gehört. Nur einer der Generale aus dem Gefolge des gefangenen Kaisers, der General Pajol, ist leidend, er ist es aber schon längere Zeit. Der Kaiser selbst befindet sich wohl. Er hat seine Promenaden trotz der Kälte nicht aufgegeben. Zu seiner Verfügung sind am 25. v. Mis. zwei Schlitten aus dem königlichen Marstalle von Berlin hier eingetroffen.

Italien. Von Rom aus wird gemeldet, daß der heilige Vater seine Absicht, das Interdict über Italien zu verhängen, auf die Einsprache von Mitgliebrern des diplomatischen Corps einstweilen aufgeben habe.

Frankreich. Bordeaux, 2. Januar. Nachrichten aus Paris vom 30. Dezember, Abends, zufolge waren die Maires der Stadt Tages zuvor auf der Präfectur unter dem Vorsitze Jules Favre's zu einer Versammlung berufen worden, welche 8 Stunden dauerte. Die Discussion erstreckte sich auf die Vertheidigung von Paris und die Haltung einzelner Mitglieder der Regierung. Delescluze und seine Anhänger griffen Trochu, Favre und Picard auf das Lebhafteste an, allein die Idee der Mäßigung gewann die Oberhand und die Versammlung beschränkte sich darauf, den Wunsch auszusprechen, es mögen die militärischen Operationen mit der größtmöglichen Energie und Thätigkeit fortgesetzt werden. — Die Räumung des Mont Avron hat eine gewisse Bewegung der Hauptstadt hervorgerufen, aber keine Agitation oder Störung der Ruhe zur Folge gehabt. Seit 10 Tagen ist keine Brieftaube in Paris angekommen. Wie berichtet wird, soll Malmaison durch die Geschütze des Mont Valerien zerstört sein. — Die Börse war sehr matt. Rente 51,80, Italiener 52,25, Staatsbahn 700,00, Lombarden 350,00, neues Anlehen 52,80. Bei der gestern stattgehabten republikanischen Demonstration hielt Gambetta eine Ansprache, in welcher er zunächst sein Vertrauen auf einen schließlichen Erfolg ausdrückte; dieser Erfolg sei der Ausdauer und Zähigkeit Frankreichs zuzuschreiben und er sei wohl verdient, weil Frankreich nicht an sich selbst verzweifelt habe und im ganzen Weltall allein die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit repräsentire. Die Verantwortlichkeit für Unfälle, welche Frankreich betroffen haben, sei der fäterlichen Regierung zuzuschreiben, welche die Macht und Größe Frankreichs in systematischer Weise geschwächt habe. Im weiteren Verlauf der Rede tabelt Gambetta die Taktik der Gegner der Republik, welche die Legitimität derselben bestreiten in einem Augenblick, wo die Republik Paris in einen Zustand „geweihter Unverletzlichkeit“ versetzt habe, wo sie das am 4. September gegebene Versprechen erfülle, welches darin bestand, die Ehre des Landes zu retten, die Vertheidigung zu organisiren und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man möge übrigens die Republik nicht verwechseln mit den Männern, welche augenblicklich die Regierung in Händen haben und nur durch den Zufall und die Ereignisse an das Ruder gelangt seien. Wenn dieselben ihre Aufgabe erfüllt hätten, welche darin bestehe, die Fremden aus dem Lande zu treiben, so werden sie von der Regierungsgewalt zurücktreten und sich dem Urtheil ihrer Mitbürger unterwerfen. Die Aufgabe aber, welche sie noch zu erfüllen haben,

schleße zwei wesentliche Bedingungen in sich. Die erste der selben sei die Gewährleistung und die Achtung der Freiheit Aller, und zwar einer völligen, unbeschränkten Freiheit; die zweite Bedingung bestehe darin, daß alle insgesammt dem Recht und der Gewalt der Regierung Achtung sollen; die Sprache soll frei sein wie der Gedanke, doch nur bis zu jener verhängnisvollen Grenzlinie, wo Worte und Gedanken sich in Entschlüsse und Thaten verwandeln. Werde diese Grenze überschritten, so könne man auf ein energisches Einschreiten der Regierung rechnen, deren einzige Grundlage die öffentliche Meinung sei. Die öffentliche Meinung ist es, welcher wir Ausdruck geben und der wir dienen, und nur jener Meinung verstehen wir zu dienen, welche dahin geht, das despotische Regiment zu bekämpfen, das zu nichts weiter als zur Befriedigung dynastischer Gelüste diene.

**Belgien.** Brüssel, 2. Januar. Der hier aus Bordeaux eingetroffene „Moniteur“ vom 27. Dezember veröffentlicht ein Dekret der Regierung, wodurch die Bestimmungen des früheren Dekrets bezüglich der Auflösung der Generalräthe modifizirt werden. Es sollen nunmehr nicht die Präfecten die Mitglieder der Departemental-Kommissionen ernennen, sondern es wird dies die Regierung selbst nach den Vorschlägen der Präfecten thun. Die „Patrie“ vom 29. Dezember bemerkt hierzu, diese zweite Auflage des Dekrets sei nicht minder schlecht, wie die erste. — Der „France“ vom 29. Dezember zufolge hat die Regierung eine Brochüre über den Frieden noch vor ihrer Veröffentlichung confiscirt. — Die „Independance“ erfährt aus Lille vom 31. Dezember, daß die preussischen Truppen den Demonstrationen gegen Lille und Cambrai weiter keine Folge gegeben haben; ihre Plänker werden in allen Richtungen gesehen. Die Nordbahngesellschaft hat alle Stationsgebäude südlich von Lille räumen lassen. — Das Hauptquartier des General Faidherbe hat Vitry verlassen; es ist nicht bekannt, wohin sich dasselbe neuerdings gewendet hat; man erwartet in nächster Zeit einen neuen Zusammenstoß. — Gerüchweise verlautet, daß Abbeville capitulirt habe. — Eine Ordre des Generalcommissars der Regierung verfügt, daß jeder Versuch einer Desertion oder Flucht mit Deportation nach dem Lager von Cherbourg bestraft werden soll. 300 Mann mobilisirte Nationalgarde aus Hazebrouk sind wegen Meuterei deportirt worden. [Die Ehrenwortbrüchigen.] In einem Briefe an ein Brüsseler Blatt erzählt ein französischer Leutnant Namens Dressatre seine Entweichung aus Hirschberg in Schlefien und seine Flucht nach Böhmen, von wo er späterhin über Italien nach Frankreich zurückkehrte. In Lyon angekommen, stellte er sich dem General Bressolles vor, und wenige Tage darauf war er zum Hauptmann in einem Linienregiment ernannt. Also ein abermaliger Beweis davon, daß, wie Graf Bismarck in seinem Rundschreiben vom 14. Dezember hervorhebt, die ehrenwortbrüchigen Offiziere von dem französischen Gouvernement und der französischen Armee willkommen gesehen und befördert werden.

**Spanien.** Madrid, 2. Januar. Der König ist heute um 2½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen und begab sich sogleich nach der Kirche Attocha, um Gott für seine glückliche Ankunft zu danken und das Andenken des General Prim zu ehren. Darauf erschien er in den Cortes, wo er den Eid auf die Verfassung leistete, und vom Präsidenten der Versammlung, welche ihn mit der größten Begeisterung empfing, zum König von Spanien ausgerufen wurde. Nachdem der König die Cortes verlassen, stattete er der Wittve des Generals Prim einen Besuch ab, worauf er sich nach dem königlichen Schloß begab, in welchem Empfang der hohen Staats-Korporationen stattfand. Auf dem ganzen Wege, sowie auf dem Balkon des Schloffes, ist der König vom Volke mit großer Begeisterung begrüßt worden. Der König ließ Spanien leben und die Menge antwortete darauf mit endlosem Jubel. Der Regent hat seine

Gewalt an die Cortes zurückgegeben. Die Cortes haben, nachdem sie dem Könige den Eid abgenommen, sich für aufgelöst erklärt.

**Großbritannien und Irland.** London, 2. Januar. Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amtes ist der Zusammentritt der Conferenz um wenige Tage verschoben, um das Eintreffen Jules Favre's, sowie die Instruktionen für mehrere andere Bevollmächtigte abzuwarten. Graf Bismarck soll Jules Favre durch Vermittelung des amerikanischen Gesandten in Paris benachrichtigt haben, daß ihm ein Geleitschein befehl seiner Reize zur Conferenz in London zur Verfügung stehe.

„Daily News“ erfährt, daß am 27. d. durch die bei Raincy aufgestellten Batterien 12 Bomben in Paris hineingeschleudert wurden. Die Franzosen versuchen neue Batterien auf der Ebene zwischen Gournay und Drancy in der Richtung auf le Bourget zu errichten.

3. Januar. Die „Times“ versichert, daß nach den aus guter Quelle ihr zugehenden Nachrichten die Kapitulation von Paris als nahe bevorstehend zu betrachten sei. — Auf die von der englischen Regierung am 29. Dezember erhobenen Reklamationen wegen der Versenkung englischer Schiffe bei Duclair soll gestern eine Erwiderung des Grafen Bismarck eingetroffen sein, welche sich bebauernd über den Vorfall äußert, eine sofortige Untersuchung, sowie eventuell angemessene Entschädigung verheißt.

**Australien.** Die bisherigen Versuche, von Westaustralien auf dem Landwege nach der Colonie Südaustralien zu gelangen, wo sich noch völlig unersorfchte Gegenden von gewaltiger Ausdehnung befinden, sind immer aus Mangel an Wasser gescheitert. Jetzt endlich ist es einem 23jährigen jungen Manne gelungen, die gefährliche Reise auszuführen. Mr. John Forrest, Feldmesser, erhielt von der westaustralischen Regierung den Auftrag, an der Spitze einer Expedition, welche außer ihm selber aus fünf Personen bestand, und der 15 Pferde für den Transport dienten, das Unternehmen zu wagen. Dasselbe wurde in vier Monaten glücklich ausgeführt, und am 29. August traf die Gesellschaft in Adelaide ein. Man fand fast überall in geringer Entfernung von der Küste gutes Weideland, aber von Flüssen, wie überhaupt von permanentem Wasser auch nicht die Spur. Das nöthige Wasser konnte man sich nur aus ausgehöhlten Fellen, wo sich der Regen angehaumelt, verschaffen, war aber dabei öfters tagelang ohne einen Tropfen. Das gefährliche Unternehmen gelang nur, weil es zur Regenzeit unternommen wurde, und der diesjährige Winter ein ungewöhnlich nasser war.

### Telegraphische Depeschen.

**Bern,** 3. Januar. Aus Brunntrut sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 1. Januar Kampf bei Abbeville's und Croix. Die Franzosen befinden sich auf dem Rückzuge; 200 Mann vom Corps der „Bengours“ wurden von Schweizer Truppen gefangen genommen und brachten die Nacht hier zu. Am 2. d. fand ein größerer Zusammenstoß bei Delle statt, über welchen nähere Mittheilungen noch nicht vorliegen. Das Gros der Schweizer Truppen stand bei Boncour.

**Haag,** 2. Januar. Das neue Kabinet ist aus folgenden Mitgliedern gebildet: Thorbede Inneres, Guertel Aeußeres, Zolles Justiz, van Boffe Kolonien, Blusse Finanzen, Boons Krieg, Broer Marine.

**Brüssel,** 3. Januar. Der „Independance-Belge“ wird aus Paris vom 26. Dezember gemeldet, daß in den Gehäusen bei Paris zahlreiche Bäume gefällt werden, um den Mangel an Brennmaterial abzuheften. Die Truppen, welche bisher außerhalb der Stadt standen, sind wegen der hohen Kälte nach Paris zurückgeführt. 600 Fälle von Erfrierungen sind vorgekommen. Das „Journal officiel“ bemerkt bezüglich des Zurückziehens der Truppen, daß dies keineswegs ein Aufhören oder

auch nur eine Unterbrechung der kriegerischen Operationen in sich schließt. Das amtliche Blatt enthält ferner einen Artikel, welcher die Besorgnisse der Bevölkerung wegen des herrschenden Mangels an Brennmaterial zu beseitigen sucht, indem darauf hingewiesen wird, daß die Hauptstadt in den Gehölen von Boulogne und Vincennes, sowie in den Bäumen der Boulevards und der Landstraßen innerhalb der Mauerlinie ausreichendes Material besitze, um diesem Mangel zu begegnen.

Paris, 3. Januar. Als Antwort auf die Begrüßung der deutschen Fürsten durch Se. Majestät den König Wilhelm beim Frühstück am 1. Januar hielt der Großherzog von Baden folgende Rede: „Statten Ew. Igl. Majestät, daß ich im Namen der hier anwesenden deutschen Fürsten aufrichtig danke für die wohlwollenden Gesinnungen, welche Höchstselben auszusprechen geruhen. Es ist mir auch gestattet, den Gefühlen der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß es uns vergönnt ist, beim Beginn dieses viel verherrlichten Jahres um den sieggelohnten königlichen Herrscher versammelt zu sein. Das deutsche Volk hat unter Ew. Igl. Majestät als reicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den äußeren Feind erlitten. Ew. Igl. Majestät haben im Vereine mit den deutschen Fürsten und freien Städten den unschätzbaren Werth dieses heldenmüthigen Kampfes wohl erkannt und desselben beharrlich in dem Streben, die innere Einheit der Nation als schönsten Lohn für die großartigen Opfer zu dauernder Größe zu erheben. Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrwürdige deutsche Reich in der jüngeren Kraft erstehen zu lassen. Ew. Igl. Majestät wollen aber die angebotene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schützend umfassen kann. Nichtsdestoweniger erblicken wir heute schon in Ew. Igl. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgschaft unwiderstehlicher Einheit König Friedrich Wilhelm IV. sagte vor 21 Jahren: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfeld errungen werden.“ Heute, da dieses königliche Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns wohl Alle in dem Wunsche vereinigen, es möge Ew. Igl. Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und gesegnete Jahre vergönnt sein, dieses geheiligte Symbol deutscher Einheit und Kraft in Frieden zu tragen. Zur Bekräftigung dieses aufrichtigen Wunsches rufe ich die Worte aus, welche der hohe Verbündete Ew. Igl. Majestät, der König von Bayern, zu geschichtlicher Bedeutung erhoben hat: „Hoch lebe Se. Maj. König Wilhelm der Siegreiche!“

Paris, 3. Januar. Se. Majestät der König hielt bei Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses folgende Rede: „Der Inhalt der von Ihnen verlesenen Adresse des Herrenhauses kann mich nur erfreuen und legen Sie mit Recht dem Orte und dem Tage, an welchem ich dieselbe von Ihnen entgegennehme, einen ihren Werth erhebende Bedeutung bei. Was das Herrenhaus von den folgenreichen Ereignissen sagt, welche uns hierher geführt, läßt mich der Aemee gedenken, welche wir diese Erfolge verdanken läßt mich diesen Dank aber auch dem Herrenhause für die richtige Auffassung und die patriotische Unterstützung mein r Anorganat an der Aemee aussprechen, die so lange anhaltenden Widerstand erfahren mußte, daß fast unsere Zukunft gefährdet schien. Das werde ich dem Herrenhause nie vergessen. Noch eines anderen hochwichtigen uns noch bevorstehend in Ereignissen erwähnte ihre Adresse, eines Ereignisses, welches die so lange erstrebte Einheit Deutschlands darzustellen geeignet ist. Mit Ihnen sage ich, möge sie sich zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen bestreiten und bewähren. Möge es aber auch nie vergessen werden, daß Preußens ganze geschichtliche Entwicklung es ist, die auf das jetzt erreichte Ziel führt hat.“

Florenz, 3. Januar. Der König hat nach seiner Ankunft in Rom ein Schreiben an den Papst gerichtet, mittelst welchen er denselben von seiner Ankunft in Kenntniß setzte. Cardinal

Antonelli soll den Ueberbringer dieses Schreibens, Oberst Spinola, in freundlichster Weise empfangen haben.

### Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 4. Januar. Nach einem an Herrn Hartwig eingegangenen Feldpostbriefe aus Versailles sind am 26. Dezember vom 47. Inf.-Regt. vier Wagen nach Lagny abgegangen, um den Rest der Liebesgaben zu holen. Der vorher in Versailles eingetroffene Nachschub ist gerade zu den Feiertagen vertheilt worden und hat wiederum große Freude bereitet. Die an der Liebesgabenendung für das 47. Regiment Theilhabenden können demnach überzeugt sein, daß auch nachträglich Nichts von dem Transport verloren gegangen ist. Es gehört nur ein wenig Geduld dazu, die Bestätigung von der Berthürung auch der in Lagny zurückgebliebenen, dem Commando des Regiments in aller Form richtig übergebenen Sachen abzuwarten. Die Begleitung des Transports hat prompt ihre Aufgabe gelöst.

△ Am vergangenen Montage fand im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hierseits von Seiten der hiesigen Feuerwehr- und Turnvereins-Mitglieder eine „gesellige Zusammenkunft“ statt, deren Zweck eine erste Einföhrung in die Vereinsthätigkeit pro 1871 und eine Aderinnerung an den für unsere Stadt und rgeplischen Anfang des vorigen Jahres war.

Nachdem einleitend ein erster, die Situation der Ereignisse und Verhältnisse zidender Aufsatz zum Vortrage gekommen, wies Rechtsanwalt Wschborn, der Vorsteher des Turnvereins, darauf hin, wie Deutschland seine Kraft in der Einigkeit zeigt, seine Waffenerfolge aber mehr oder minder auch der Turnerei zu danken habe, die in ihren Kreisen ebenfalls an der Einigkeit und Brüderlichkeit festhalten müsse, und schloß hieran ein „Gut Heil“ auf den hiesigen Turnverein, besonders aber auf die Genossen, die sich gegenwärtig unter den Waffen befinden.

Nächst diesem wurde der Extra-Clarrrensendung gedacht, mit welchem der Verein seinen in Feindesland stehenden Mitgliedern, gleichviel, zu welchem Truppentheile sie gehören, eine Weihnachtsfreude zu bereiten gesucht hat. Verschiedene Dankschreiben, z. Th. sehr interessante Schilderungen der Vorgänge und Gelebnisse enthaltend, waren eingegangen und gelangten zum Vortrage.

Als nach diesen Mittheilungen das patriotische Lied: „Tag, du brichst heran“, gesungen worden, wies Turnwart Lungwitz eingehend nach, welchen Einfluß die jegige große Zeit auf die Turnerei habe, die, hier und da von den eigentlichen Turnübungen etwas abgelenkt, in verschiedener Weise in den patriotischen Dienst mit eingetretten sei. Doch dürfe deshalb der Turnerspaß nicht leer werden. Derselbe biete nicht bloß eine Hochschule zur Fähigkeit, für das Vaterland einzustehen, sondern sei auch eine Stätte, auf welcher die deutsche Gesinnung nach erhalten und neben der leiblichen Kraft auch die geistige und patriotische gestärkt werde. Man möge darum im neuen Jahre um so rüstiger an die friedliche Vereinsthätigkeit gehen.

Branddirektor Frestig trug das Gesagte auch auf die Feuerwehr über, die sich erinnern möge, welche einen ersten Gedentag der Anfang des Jahres mitbringe, indem es die Nacht vom 1. zum 2. Januar war, in welcher im vorigen Jahre unsere Stadt in der größten Feuergefährlichkeit schwebte. Redner schildert sodann das Ereigniß in Beziehung auf die Gefahr und deren Bämpfung und hebt die in Folge des Unglücks weiter erstarkte Organisation der Feuerwehr und deren Unterstützung durch die Behörde und die Mitbürger hervor. Im Interesse des Dienstes aber müsse er bemerken, wie bei Wassermangel und großer Kälte im Falle eines Brandunglücks die Thätigkeit der Spritzen zur Zuspätkung werde, wenn nicht die gewonnenen Schläuche durch frische ersetzt werden können. Das Gelingen der Schläuche erfolge sofort, wenn bei einer Kälte über

10 Grad die Spritze in der Lage sei, auch nur einige Minuten pausiren zu müssen. Das Aufhauen der Schläuche im Augenblicke der Noth sei unmöglich. Das einzige Mittel der Hilfe bestehe nur in Reservoerschläuchen, von denen 4—5000 Fuß stets vorrätzig und an einem bestimmten Orte aufbewahrt sein müssen. Eine Aufwendung von 500 Rthl. sei gar nicht in Betracht zu ziehen, wenn das Wohl und Wehe der Stadt davon abhängt. Gewiß bedürfe dieser Gegenstand nur der Anregung, um in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt zu werden. Humaner Helfer, Legatoren und sonstige gemeinnützige Wohlthäter würden sich zur Unterstützung des Zweckes, den viele kleine, durch Brandunglück heimgesuchte Städte erkannt und in Folge dessen auch erreicht haben, finden.

Diese Angelegenheit wurde noch weiter sehr eingehend erörtert, wobei auch verschiedene sonstige Vereins-Angelegenheiten zur Besprechung gelangten.

Die Sammlung für die im Felde stehenden Kameraden wurde fortgesetzt, um, wo möglich, noch eine zweite Cigarrensendung zu erzielen; desgleichen wird der Verein dem Wunsche vieler inactiver, die Vereinsversammlungen nicht besuchenden Mitglieder, ihnen ebenfalls Gelegenheit zur einer Beisteuer zu geben, gern nachkommen.

Die Temperatur wurde im Laufe des gestrigen Tages bei heiterem Sonnenschein so mild, daß Mittags das Thermometer 1 Gr. über 0 stieg. Heute früh hatten wir wieder 17 Gr. R. Kälte.

### Vermischte Nachrichten.

Die Beobachtung der Sonnenfinsterniß von den englischen Expeditionen hat den letzten Telegrammen zufolge ein nur theilweise befriedigendes Resultat geliefert, da das Wetter auf den verschiedenen Beobachtungsstationen nicht so gut war wie in London.

(Selbstmord) Gestern erschoss sich ein junger Mann in der Lindenstraße mit einer neuen Geschosart; er hatte nämlich Steinkohle in das Pistol geladen und sich in den Mund geschossen.

(Der Verein der Sammler von Cigarren-Abschnitten) hat auch in diesem Jahre wieder ein sehr schönes Resultat erzielt, so daß abermals 16 arme Waisenkinder, nun zum vierten Male, mit warmen Kleidungsstücken beschenkt werden konnten.

Die Besprechung fand, wie seither, in der Wohnung des Vereins-Vorsitzenden, Hofrath Pöpler, Georgenstr. 41, am Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt, und hatten sich zu derselben auch mehrere Vereinsmitglieder eingefunden. Jedes Kind erhielt außer Pfefferkuchen, Äpfeln und Nüssen, 1 Hemd, 1 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar Lederstiefel und ein gewirktes wollenes Umschlageluch oder ein wollenes Kleid von vorzüglicher Güte.

(Zwei neue Fälle von Meuterei) auf Kulkis Schiffen werden aus Batavia gemeldet. Am 10. October haben 300 chinesische Kulis an Bord der französischen Ba te „Penelope“ sechs Tage nach der Abreise von Macao den Capitain und sämtliche europäische Mannschaft ermordet, mit Ausnahme von sechs Mann, die sie gezwungen haben, das Schiff nach einem Platze in der Nähe von Macao zurückzuführen. Am 21. October wurde das am 13. October von Macao mit 537 chinesischen Kulis abgefegelte, unter Flagge von San Salvador fahrende Schiff „Uncorab“ von den Kulis in Brand gesteckt. Ueber 400 der an Bord befindlichen Kulis sind umgekommen; das englische Schiff „Juanpore“ hat 112 derselben, die auf Trümmern des Schiffes trieben, aufgenommen und nach Java gebracht. Die europäische Besatzung des verbrannten Schiffes ist, nachdem sie fünf Tage lang in einem Boote umhergetrieben und vier Tage lang auf der Insel Neptunus zugebracht hatte, durch das spanisch-batavische Schiff „Fray Bentos“ aufgenommen und ebenfalls nach Java gebracht worden.

Eine Frau in Newport hatte ihren Mann wegen thätlicher Injurien angeklagt u. eine mehrtägige Strafe im Stad- gefängnisse erwirkt. Das hielt sie aber nicht ab, ihm seine Pfefse und seinen Tabak dorthin zu bringen, damit er nicht — in schlechte Laune verfalle!

In Chicago hat man jetzt den Versuch gemacht, Ombusse, welche aus Säthen laufen, durch comprimirt Luft fortzubewegen. Allem Anscheine nach wird das Experiment zu allgemeinem Gebrauch führen, denn bei einer Probefahrt lief ein Wagen 3 1/2, englische Meile in 30 Minuten bei einem Druck von 125 Pfund p. Quadrat Zoll.

### Chronik des Tages.

Verlehen wurde dem Herzoglich Ratibor'schen Forstmeister a. D. v. Harnlein zu Ratibor-Hammer im Kreise Ratibor der Königl. Kronen-Ordnr vierter Klasse.

### Courts-Gröffnungen.

Ueber das Vermögen des Rsm. C. F. Buchmann in Strenz-Naundorf (Kreis-Gericht Giesleben) B. v. Rechtsanwalt Schröder zu Giesleben, L. 13. Januar; des Rsm. Albert Buchholz zu Ködlin, B. v. Justizrath Naag das., L. 9. Januar; des Restaurateurs Franz Krügel zu Giesel, B. v. Rsm. Adolph Werner das., L. 7. Januar; des Rsm. Herrmann Fritsche zu Siegen, B. v. Bureau-Assistent Werner, L. 14. Januar.

### Landwirthschaftliches.

Das Vereinsleben gründet tief im Geiste unserer Zeit, es wird allgemein als ein Bedürfnis derselben empfunden. — So verschieden die Gebiete menschlicher Thätigkeit, so verschieden auch sind die Zwecke der Vereinigungen. — In der Allgemeinheit ihres Auftretens aber, gleich wie in der Anerkennung ihres Nutzens und ihrer Nothwendigkeit stehen die landwirthschaftlichen Vereine obenan. — Auch Warmbrunn hat seit Beginn des Jahres 1870 einen Verein für Landwirth und Grundbesitzer. — Die Wahl grade dieses Vereins-Namens soll außerhalb des Vereines dem Irrthume begegnen, als ob für die Verhandlungen desselben die Interessen der Landwirthschaft mit Rücksicht auf einen gewissen Umfang des Besitzes oder einer Art Classification der Besitzer zur Geltung kommen sollen. — Es soll eben der Name schon anbeuten die Gemeinsamkeit der Interessen, auch des kleinsten Grundbesizes, und zuletzt einer jeden freien Lebensstellung mit den allgemeinen landwirthschaftlichen Interessen.

Der Verein hat in diesem Jahre sich 7 Mal versammelt, er zählte bis zur letzten Versammlung 62 Mitglieder und war im Durchschnitt in jeder seiner Versammlungen genau von der Hälfte obiger Mitgliederzahl besucht. — Theilnahme fand der Verein nicht nur in Warmbrunn selber, sondern auch umliegende und selbst ferner liegende Ortschaften, wie namentlich Hobergshörsdorf, stellen ihr Contingent.

Aus den Verhandlungen des Vereines sind im Besondern kurz anzuführen:

1. Die Vorlesungen eines alten, erfahrenen Oekonomen über die Entwicklung der Landwirthschaft aus ihren Ursprüngen, über die Hauptzwecke derselben und ihre dementsprechende Einteilung, wozu des Vorlesenden höchst ansprechende und belehrende Erläuterung aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen.

2. Ein ebenfalls nur auf practischer Erfahrung gegründeter, sehr belehrender Vortrag über Geburtshilfe beim Vieh, im Besondern beim Rindvieh.

3. Solche über Drainage, Hufbeschlag, Düngarten, Kartoffelbau-Methoden, Obstbau, Wiesen-cultur, Ackerfruchtfolgen, Ackerbearbeitung, Gefinde-Verhältnisse &c. &c.

Außerdem kamen in jeder Versammlung des Vereines Mittheilungen aus der bekannten, höchst gediegenen Zeitschrift für Landwirth und Grundbesitzer, von W. Ant. Niendorf, zu eingehender Besprechung, sowie auch eine Anzahl Abhandlungen

aus dem anerkannt vortrefflichen Thierheilkunde von Zipperlen Vortrag und Erörterung fanden.

Dies in engem Rahmen Einiges über die erstjährige Wirksamkeit des Warmbrunner Vereines.

Im Interesse der guten Sache wäre eine noch regere Betheiligung des land- und grundbesitzenden Publikums wohl zu wünschen und sprechen wir diesen Wunsch dem jungen Verein zum Jahreswechsel aus.

Selbstbewußtsein, Bewußtsein des eignen Werthes und der eignen Kraft, ist eine edel männliche Tugend, so lange sie nicht zu jenem, leider noch in unserer Zeit, und grade in unsern Kreisen oft angetroffenem Dummstolze ausartet, der da bei einer gewissen Summe von Kenntnissen und Erfolgen glaubt, nichts weiter lernen zu brauchen und der viel weniger noch etwas lernen will von Jemand, der weniger hat oder weniger ist als er selber. Gerade der rechte Mann weiß es, daß er im Leben nie auslernt, hat er aber viel gelernt, dann fühlt er es als eine heilige Pflicht, mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen wie sich selber, so auch Anderen zu nützen. H.

Beuthen O.-S. Am 29. v. M. explodirte das zu der am 17. November in die Luft gestosene Dynamitfabrik gehörige Wohnhaus. Man glaubt, daß diese Explosion durch einen Arbeiter absichtlich herbeigeführt worden ist. Verunglückt, d. h. vollständig zerschmettert, sind zwei Arbeiter und der Inspector der Fabrik.

### Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte er.  
„Der Bräutigam der Köchin, welche in Thenau's Dienst steht, hat den Major beraubt und ermordet!“

Ein ungläubiges Lächeln glitt über Ploto's Gesicht hin.  
„Sie zweifeln noch,“ fuhr Kugler fort, „Haha! Dies überrascht Sie. Allein ich habe die Beweise gegen den Menschen in den Händen und habe ihn heute Morgen verhaftet lassen. Er hat die That vollbracht.“

„Hat er sie bereits eingestanden?“  
„Noch nicht. Natürlich leugnet er. Daß wird ihm indeß wenig helfen, denn diese Beweise vermag er nicht zu leugnen.“

„Und worin bestehen diese Beweise?“  
„Der Bursche gab seit einiger Zeit viel Geld aus, mehr als er verdiente. Er ist ein Malergehülfe, ein flotter, verwegener Mensch, der viel herumgereist ist, in Ungarn, Frankreich und Italien! Haha! Dort wird er gelernt haben, den Dolch zu gebrauchen! In mehreren Restaurationen ließ er sich Goldstücke wechseln, — die pflegen bei einem Malergehülfen nicht so häufig zu waschen. Ich ließ ihn scharf beobachten! An dem Nachmittage, ehe der Major ermordet worden ist, ist er bei der Köchin in Thenau's Hause gewesen. Er ist mit ihr in den Garten gegangen, — dort scheint er sich das Fenster angeschaut zu haben. Die Köchin hat am Abend das Fenster geöffnet. Sie werden sich erinnern, daß Sie dem Major die Suppe am Abend brachte, daß sie allein mit ihm im Zimmer war. Dies Alles hatte ich in Erfahrung gebracht und ließ den Burschen, Stöger heißt er, doppelt scharf beobachten. Er kaufte der Köchin zwei neue Kleider, ließ gestern Abend wieder in zwei verschiedenen Restaurationen zwei Louisd'or wechseln, lebte vortreflich, — da habe ich ihn heute Morgen verhaften lassen! Und seine Genossin wird in diesem Augenblick auch bereits verhaftet sein!“

Ploto hatte schweigend, aber mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zugehört.

„Sind dies alle Beweise, welche Sie gegen ihn haben?“ fragte er.

„Genügen sie Ihnen noch nicht?“ rief Kugler. „Der Bursche will das Geld gefunden haben, des Abends, als er von seiner Geliebten heimgekehrt ist. Und doch hat sich Niemand gemeldet, der es verloren hat. Es fanden sich in seiner Tasche noch fünf Louisd'or Ist dies kein Beweis?“  
„Wenn er sie nun wirklich gefunden hat?“ warf Ploto ein.

„Kommissär, Sie sind schwer zu überzeugen!“ rief der Richter unwillig. „Ich kann dem Burschen nachweisen, daß er sechs Louisd'or hat wechseln lassen, fünf finden sich noch bei ihm vor, also elf sind bereits erwiesen, — glauben Sie wirklich, daß Jemand eine solche Summe verliert, ohne daß er es anzeigt?“

Ploto schwieg. Er hatte keinen Einwand hierauf.  
„Ich will Ihnen indeß noch mehr Beweise geben,“ fuhr Kugler fort. „Ich habe natürlich bei seiner Verhaftung sogleich eine sorgfältige Haussuchung vornehmen lassen.“

„Und haben wirklich etwas gefunden?“ fiel Ploto ungeduldig ein.

„Gewiß! Ich weiß freilich nicht, ob es genügen wird, Sie zu überzeugen, da Sie einmal in dieser Angelegenheit Alles bezweifeln. Hier diese beiden Werthpapiere in der Umhüllung, welche sie noch tragen!“

Er hob ein auf dem Tische liegendes Papier empor, welches ein kleines, beschmutztes Packet verborgen hatte.

Der Kommissär betrachtete das Packet. Die beiden Werthpapiere waren in ein Stück Zeug gewickelt, welches augenscheinlich einem Tuche, einem Kleid oder einer Schürze angehört hatte.

Starr hielt er das Auge darauf gerichtet. Hatte er sich dennoch getäuscht? Hatte er die ganze Zeit hindurch eine falsche Spur verfolgt? Er wurde irre an sich selbst. Der fleißigere Blick Kugler's ärgerte ihn. Nein, auch diese Beweise überzeugten ihn noch nicht.

„Wo haben Sie das Packeten gefunden?“ fragte er.

„In dem kleinen Garten, welcher an das Haus stößt, in welchem Stöger wohnt. Hinter der Laube unter einem Steine war es ziemlich ungeschickt versteckt. Sie werden mir einräumen, daß dies ein sehr ungeeigneter Ort ist, um Werthpapiere aufzubewahren, wenn man dieselben rechtmäßig erworben hat.“

Ploto schwieg.

„Ich habe den Affessor Sommer beauftragt, Thenau's Köchin zu verhaften,“ fuhr der Richter fort, „und ihn zugleich gebeten, unter den Kleidungsstücken derselben Nachforschungen zu halten, ob sich ein gleicher Stoff, wie die Hülle des Packets, darin finde. Bei dem Burschen ist nichts gefunden. Er leugnet frech. Der Wirth, bei dem er wohnt, ist ein durchaus rechtlicher Mann und läßt gegen sich keinen Verdacht aufkommen!“

„Ich kenne ihn auch und stimme Ihnen bei,“ bemerkte Ploto.

„Nun, Kommissär, sind Sie jetzt überzeugt, daß ich den wirklichen Mörder in Händen habe?“

„Ich muß es wohl, wenn ich Sie nicht erzürnen will,“ erwiderte Ploto lächelnd. Fortsetzung folgt.

96. Mehrere Besucher des Viebig'schen Panorama's welches zur Zeit im Gasthof „zu den drei Kronen“ sich befindet und täglich von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet, können nicht umhin, selbiges einem geehrten Publikum als sehenswerth zu empfehlen. Die Hauptmomente des deutsch-französischen Krieges sind in diesem Panorama trefflich dargestellt und können wir versichern, daß keiner der werthen Besucher desselben das Lokal unbesriedigt verlassen wird.

## Zum neuen Jahr

gratulirt und wünscht viel Glück allen seinen guten Freunden  
den Hirschbergs und Umgegend der

[95] Förster **R. Hoffmann.**  
Welleröwalda in Sachsen, den 1. Januar 1870.

Die delicate Heilnahrung Revaliscière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Aihem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Geneesungen, die aller Medicin getrotzt, wovon auf Verlangen Copie gratis eingefandt wird. Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revaliscière bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificate Nr. 68,471.

Brunetto (bei Mondovi), en 26. Okt. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revaliscière du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar u. mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen, Ihr ganz ergebener **Abbé Peter Castelli,**

Bach.-ès-Ttheol. und Pfarrer zu Brunetto,  
14092. Kreis Mondovi.

NB. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Voß, in Olag bei Stache, in Neutode bei Wichmann, in Patzschau bei

Kaul, in Görlitz bei Lange, in Plegnitß bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Ologau bei Borchardt, in Neisse bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

### Entbindungs = Anzeige.

#### 71. Statt besonderer Meldung!

Die gestern Abend 11<sup>3/4</sup> Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Emilie**, geb. **Großheim**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **Schmieberg, 2. Januar 1871.**

**E. Mende.**

### Todes = Anzeige.

127. Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verw. Frau

#### Leberhändler **Großmann,**

im Alter von 73 Jahren.

Verwandten und Freunden diese Anzeige um stille Theilnahme bittend

Hirschberg, 4. Januar 1870. **die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet **Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr, statt.**

128. Heute Morgen um 2 Uhr entschlief nach mehrjährigem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Hausbesizer

#### **Thomas, geborene Selge,**

in einem Alter von 79 Jahren 10 Monaten. Um stille Theilnahme bitten

**die Hinterbliebenen.**  
Hirschberg, 4. Januar 1871.

79.

### M a t r u s

am Jahrestage des Todes unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Zimmergesellen

## Karl Ludwig

zu **Sunnersdorf.**

Gestorben am 5. Januar 1870 im Alter von 23 Jahren  
2 Monat und 18 Tagen.

Ah, ein Jahr ist nun dahin geschwunden,  
Daß Dein treues Herz im Tode brach,  
Und auf's Neue bluten Trennungswunden,  
Neuer Schmerz wird in dem Herzen wach.  
Ach Dein Bild, es schwebt vor uns so schön,  
Lefse spricht's: „Es giebt ein Wiederseh'n!“

Wir weinen heut auf's Neu' die Thränen,  
Wir Alle, die Dich so allhier geliebt;  
Doch ach! was nützt unser heißes Sehnen,  
Da Dich das Grab uns nicht zurück giebt.  
Doch Deine Treue bleibt uns unvergessen,  
Nie kann ein ander Herz jezt unsern Schmerz ermessen.

Ah lieber Carl, wie seh'ist Du unserm Kreise,  
So schnell entrisen unserm treuen Herz;  
Du warst so brav nach edler Christen Weise,  
Und theiltest mit uns früher Freud' und Schmerz.  
Darum entströmen heut so viele Thränen,  
Denn Gott allein erkennt des Herzens Sehnen.

Gedibmet

von den trauernden liebenden Eltern und Schwester.

# Worte der Liebe und Wehmuth,

gelegt auf das Grab unserer theuern Gattin und Nichte

## Ernestine Pauline Hilde

geb. Wiesner.

Geb. den 11. September 1838, gest. den 18. Dezember 1870.

Viel Thränen sind seit dem verfloßen  
In unserm kleinen stillen Kreis  
Seit Deine Augen Du geschlossen  
Für immer, seit dem Kampf so heß;  
Da Du gegangen von den Deinen,  
Die Alle schmerzlich Dich bewinen.

Der Gatte klagt, daß Du geschieden,  
Mit ihm die Kinder klein und zart;  
Du waltetest in stillem Frieden,  
Für aller Wohl, mit sanfter Art;  
Du hast Dein Glück nur stets gefunden  
In häuslich froh verlebten Stunden.

Die mütterliche Freundin fühlte  
Auch tief und schwer, was sie verlor  
In Dir, ihr Auge sich oft füllet  
Mit Thränen, sie bliet still empor  
Zu ihm, der in den ältern Tagen,  
Ihr gab so viel und schwer zu tragen.

So ruh', Geliebte, denn im Frieden,  
Du wirst uns unvergesslich sein;  
Verschlaf alle Schmerz hienieden,  
Auf Erden giebt es Angst und Pein;  
Dies mache stille uns're Herzen,  
Und tröste uns in unser'n Schmerzen.

Hörschwitz, den 1. Januar 1871.

Wilhelm Hilde, Gutsbesitzer.  
Eleonore Herzog, verm. Gutsbesitzer.

131

### Schmerzennachruf

unserer guten Frau und Mutter

## Henriette geb. Wende,

welche im Alter von 45 Jahren

am 22. November v. J. in den Flammen des brennenden  
Hauses ihren Tod gefunden.

Das neue Jahr begrüßte Tausende in Thränen,  
Auch mich traf schwer des Schicksals Hand;  
Mein banges Klagen, Deiner Kinder Sehnen  
Ruft Dich nicht wach in Deinem Ruheland.  
Nicht uns're Habe nur, nein, auch Dein theures Leben  
Mußtest Du den Flammen übergeben.

Fast zwanzig Jahre lebten wir zufrieden  
In unserm G'stand, wenn auch oft kummervoll;  
Die sind des Himmels Freuden nun beschieden,  
Und uns're Augen bleiben thränenvoll.  
Ruh' sanft! nach überstand'n'n Schmerzen,  
Wir denken Dein in unsern Herzen:

Götschdorf, den 2. Januar 1871.

Inwohner Ernst Scholz, nebst seinen 5 Kindern.

### Dank!

Den freundlichen Wohlthätern, die durch Geschenke mich bei  
der diesmaligen Weihnachtsbescherung im Armenhaufe wie-  
derum so reichlich unterstützt haben, sage ich hiermit im Namen  
der Armenhausinquillinen meinen herzlichsten Dank.

Es ging ein: a) an Geld: Hr. Rittergutsbesitzer Schubert  
10 rthl., Hr. Dir. Lampert 2 rthl., Hr. Oberamtmann Rudolph  
1 rthl., Hr. Oberamtm. Schmidt 1 rthl., Hr. Klempnermstr. Gut-  
mann 1 rthl., Hr. Banquier Schlessinger 1 rthl., Hr. Kim. Bet-  
tauer 1 rthl., Hr. Postdir. Günther 1 rthl., Mad. Dubois sen.  
1 rthl., Hr. Kim. Günther 1 rthl., Wwe. Berthold Ludwig 1 rthl.,  
Hr. Müllermstr. Bormann 1 rthl., Frau Fastiräthin Strehla  
1 rthl., Herr Part. Scholz 1 rthl., Herr Tuchändler Neumann  
1 rthl., Hr. Fabrikbesitzer Altmann 1 rthl., S. K. 1 rthl., S. B.  
1 rthl., Hr. Prosektor Ender 20 sgr., Hr. W. Sturm 2 sgr.,  
Unge. 20 sgr., M. J. Sachs & Söhne 20 sgr., Hr. Partik.  
Neumann 15 sgr., Hr. Kim. Lippmann Weiskstein 15 sgr., Hr.  
Kim. Weigang 15 sgr., Fräul. Lorenz 15 sgr., Mad Lorenz  
15 sgr., Hr. Kim. Ludwig 15 sgr., Hr. Buch 15 sgr., Unge.  
15 sgr., Fil. Kattner 10 1/2 sgr., Hr. Kim. Urban 10 sgr., Hr.  
Tischlermstr. Ebäzler 10 sgr., Unge. 10 sgr., Unge. 5 sgr.,  
Unge. 2 1/2 sgr.

b) an Sachen: Hr. Kim. Gebauer 20 Ellen Kleiderstoff, Hr.  
Fabrikbes. Altmann 1 Ries Papier, Hr. Wirtfabrik. Schöb-  
ner 74 Stück Blutwürste, Hr. Bäckermstr. Wehrsig 74 Stück  
Semmeln, Herr Kirchenmstr. Winer 2 Knabenmützen, Herr  
Seifenieder Weichert 2 Bjd. Lichte, Hr. S. Sohn eine Partie  
Shawls, Hr. Klempnermstr. Alkenborn 3 Federbüscheln, Herr  
Korbmacher Vogt 2 Arbeitskörbchen, Hr. Fleischermstr. Scholz  
14 Pfund Rindfleisch.

Zugleich sage ich Herrn Buchdruckereibesitzer Krahn für die  
mehrmalige unentgeltliche Aufnahme der betreffenden Inserate  
meinen wärmsten Dank. Strauß, Administrator.

### Literarisches

## Rath u. Hülfe für Geschwächte

bietet das bereits in 72 Auf-  
lagen verbreitete Buch: „Dr.  
Metan's Selbstbeobach-  
tung“ mit 27 pathol.-anatom.  
Abbild. Preis 1 Thaler. Das  
selbe hat sich überaus legens-  
reich bewiesen und verdanken ihm nachweislich allein in  
vier Jahren über

15000 Personen

Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dank-  
schreiben liegen vor und selbst Regierungen und Woff-  
fahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergeben-  
nen Dankchrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst  
anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es viel-  
mehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch  
Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten  
Ärzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen  
Leidenden, sowie auch Eltern und Erzieher als Rathgeber  
und Retter dringend zu empfehlen. Wächte daher Niemand,  
wer vor Elend und Schande bewahrt werden will, unter-  
lassen, sich diesen ersten, nutzbringenden und wahrhaft  
reellen Wegweiser anzuschaffen. Beilag von G. Poe-  
nicke's Schulbuchhandlung in Leipzig und  
in jeder Buchhandlung, in Hirschberg in Rosen-  
thal's, zu bekommen.



78. Das sehr gute Kriegsbüchel von Bette:

Die tapfern Preussen und ihre deutschen Waffenbrüder,  
Beider Heldenmuth und Siege in den blutigen Kämpfen gegen Napoleon und die Franzosen. (I. und II. Heft a 1 1/2 Sgr.)  
ist zu haben in der Tyrolerschule bei  
G. Hahn.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer

Alle Buchhandlungen und Postämter

im Umfange von 1—2 Bogen

des In- und Auslandes

in grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen

nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen

und zahlreichen

Abbildungen.

Probe-Nummern.



DER BAZAR

ist die

reichhaltigste u. nützlichste

Familien-Zeitung,

das beliebteste und gelesenste Blatt für

Mode und Unterhaltung.

ein Blatt für alle Stände.

Abonnements-Preis

incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen

vierteljährlich

nur 25 Sgr.

In Oesterreich nach Cours.

DER BAZAR

ist das

gelesenste Blatt

der Welt.

Er erscheint in 12 verschied. Sprachen

in einer Auflage von mehr als einer

halben Million Exemplare.

In mehr als einer halben Million Exemplare und in 12 Sprachen wird gegenwärtig der Bazar gedruckt. Wir stellen diese weit voran, weil sie den stärksten, den thatsächlichen Beweis dafür liefert, dass unsere Zeitung kein Luxus, sondern ein Bedürfniss ist und im vollsten Masse erfüllt hat, was der erste uns in die Welt geschickte Prospect von ihr verhieß, nämlich eine alle modischen, ökonomischen u. ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung zu sein.

Sechzehn Jahre hindurch hat der Bazar sich bewährt und als Zeitblatt nicht nur sich Bahn gebrochen, sondern auch, was schwerer ist, sich behauptet. In demselben Masse, wie die Zahl der Abonnenten wuchs, so dass sie jetzt wie gesagt mehr als

eine halbe Million

ragt, erweiterte sich allerdings auch das Programm und verleiht die Fülle des Stoffes. Trotzdem ist heute noch der Bazar im Verhältnissmässig die billigste Frauenzeitung und trotz seiner Beliebtheit die reichhaltigste.

Die Interessen der Frau wahrzunehmen ist die in den Arbeits-Unterhaltungsnummern des Bazar bethätigte und ausgeführte Arbeit der Redaction. Nicht lässt sich letztere am sicheren Erfolge genügen, sondern, mit der Zeit und den gesteigerten Anforderungen Schritt haltend, macht sie es zu ihrer Gewissenssache, nach jeder Richtung hin und auf jedem Gebiete nur das

Gute zu wollen und vom Guten das Beste zu geben! Unsere Abonnentinnen werden, den nunmehr beendigten Jahrgang als ein abgeschlossenes Ganzes vor Augen, die Wahrheit des Ausspruchs bestätigen: Der Bazar ist eine nützliche und zwar allseitig nützliche Zeitung. Was in den grossen Städten Europa's die Mode, diese Vertraute der Reichen und Ernährerin der Armen, dictirt, bringt er aus erster Quelle, aber mit Wahl und lehrt gleichzeitig die weniger Bemittelten, das Moderne mit den geringsten Kosten, durch ihrer eigenen Hände Geschicklichkeit sich herzustellen. Doch mit der Mode, welche, weil sie der Ausdruck der Zeit ist, stets wechseln muss, erschöpft sich keineswegs die Fülle und das Programm dessen,

was der Bazar enthält!

Wie der Bazar jedes Alter u. jeden Stand berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung u. Belehrung, Stoff u. Anregung für das ganze Haus, die ganze Familie. Die Grundsätze, nach welchen wir in Modesachen stets das Einfache dem überladenen Prächtigen vorziehen, leiten uns auch bei der Auswahl für die belletristischen Nummern.

In grosser, doch auch sturm- und drangvoller Zeit schicken wir diesen Vorboten des neuen Jahrgangs in die Welt, getrost: denn unser Streben gilt dem Nützlichen wie dem Schönen, gilt der Sache der Frauen, in welchen der Sinn für Beides immer lebendig war und bleiben wird für alle und in jeder Zeit.

## Warmbrunner Verein für Landwirthe und Grundbesitzer.

Sitzung: Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal.

Nächst zahlreicher Besuch wegen Stattfinden der Vorstandswahl und Vorschlägen zu Statuten-Änderungen besonders erwünscht.

Warmbrunn, den 1. Januar 1871.

Der Vorstand.

## Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Krahn: B. 57 in Lübeck 20 rth.  
Collecte Witsch: Selbst monatlich p. Januar 2 rth., bezgl. Klempern mit. Gutmann p. Januar 1 rth.  
Collecte Bettauer: Monatl. Beiträge p. Januar: Oberamt. Rudolph 2 rth., Oberamtmann Schmidt 3 rth., Kr.-Ger.-Rath Richter 3 rth., Oberlieutent. Wumenthal 2 rth., verw. Fr. Rfm. Ludwig 2 rth., Steuereinn. Neumann a. D. 1 rth., Privatgesellschaft bei Rfm. Mosler 3 rth.; zus. 1945 rth. 8 Sgr. 6 pf.  
**Großmann.**

## Amtliche und Privat = Anzeigen.

91.

### Offene Lehrerstelle.

Die siebente Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule mit welcher ein jährlicher Gehalt von 250 Thlr. ohne freie Wohnung oder andere Emolumente verbunden ist, soll sofort anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 15. Januar 1871 an uns einzureichen.

Gottesberg, den 31. Dezember 1870.

Der Magistrat. ge. Ludwig.

72.

### Nothwendiger Verkauf.

Der dem Johann Carl Kretschmar gehörige Gerichts-kreisam Nr. 9 in Gersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 17, verkauft werden

Zu dem Grundstück gehören 159<sup>65</sup>/<sub>100</sub> Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 232<sup>17</sup>/<sub>100</sub> Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 45 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besonders gestellte Kaufbedingungen und Abschätzungen, sowie andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. Mai 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Sauban, den 27. Dezember 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

14938.

### Subhastations-Patent.

Das dem Kreisshamb-siber August Wiesner zu Klein-Jänowitz gehörige, zu Klein-Jänowitz belegene, unter Nr. 1

des betreffenden Hypothekensbuches verzeichnete Kreisshamb-Grundstück, zu welchem 12<sup>00</sup>/<sub>100</sub> Morgen, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hiezuj eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 33<sup>49</sup>/<sub>100</sub> Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswert 39 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung d. s. gedachten Grundstückes ist ein Termin in Klein-Jänowitz in dem zu verkaufenden Grundstücke selbst auf den 9. Februar 1871, Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, sowie zur Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf den 15. Februar 1871, Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1, anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Diegnitz, den 25. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.  
Frielml.

70.

### Bekanntmachung.

Der auf den 9. und 10. Januar 1871 für den hiesigen Ort angelegte Fahrmarkt fällt weg. Liebau, den 30. Dezember 1870.

Der Magistrat.

102

### Holz = Auktion.

Im Scholz'schen Kreisshamb zu Lichtenwalbau werden Freitag den 13. Januar c., Vormittags 10 Uhr, 281 Klaftern Stockholz aus dem Grafgrunder Revier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bunzlau, den 2. Januar 1871.

Der Magistrat.

89.

### Verpachtung

An einen jungen intelligenten Mann ist ein sehr rentabler Gasthof sofort zu verpachten. Näheres unter W. P. poste restante Freiburg i. Schl.

### Gasthof = Verkauf oder Verpachtung.

Der Gasthof zum weißen Ross in Löwenberg, Goldberger Vorstadt, an der Straße nach Goldberg und Hirschberg gelegen, in gutem Bauzustande, mit 11 bezahbaren Zimmern, neuem Tanz-Salon und Theater, eingerichteter Schmiede-Werkstatt und circa 3 Morgen bestem Gemüse-Garten steht durch Todesfall des Besitzers vom 1. April 1871 ab zum Verkauf resp. zu verpachten. Darauf Reflektirende ersuchen nähere Auskunft und Bedingungen durch den Vormund W. Sommer und Schieferdecker-Meister A. Springer zu Löwenberg. 31.

### D a n k s a g u n g.

77. Allen lieben Freunden meiner verstorbenen Schwester, der verw. Frau Inspektor Gabriel, sage ich meinen innigsten Dank für die mir bewiesene Theilnahme, und ein herzliches Lebewohl.

Bertha Glagneck,  
geb. Weyberger.

Hermsdorf u. R., den 3. Januar 1871.

75.

## Herzliche Dankfagung!

Bei der Jahres-Wiederkehr der schrecklichen Nacht vom 4. zum 5. Januar 1870, in welcher 4 Häuser durch ruchlose Hand in einen Aschenhaufen verwandelt wurden, sehen wir uns genöthigt, der löblichen Bauernschaft, sowie mehreren andern Gespannbesitzern von Grunau und Umgegend, welche uns bei dem Wiederaufbau unserer Häuser mit Fuhrn liebreich an die Hand gingen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ferner herzlichen Dank allen Milthätern, welche uns mit Liebesgaben von Geld unterstützten, sowie dem Herrn Landrath von Gravenitz in Hirschberg und dem hiesigen Wohlthätlichen Ortsgericht, welche durch ihre Bitte die Geldspendungen bewerkstelligt haben. Ferner herzlichen Dank der Königl. Eisenbahn-Direction zu Hirschberg, welche uns zu dem Aufbau unserer Häuser den Hausand gratis geliefert hat. Ferner herzlichen Dank allen Denen, welche uns mit Handarbeiten, sowie mit allen Anderen Liebesgaben unterstützt haben. Möge Gott einen Jeden vor solch einer schrecklichen That bewahren, der Lohn für Brandstiftung ist oft Selbstmord.

Grunau, den 5. Januar 1871.

Carl Knobloch.  
Gottlieb Schröter.  
Carl Hübner.

98.

## Öffentlicher Dank.

Der Unterzeichnete dankt allen Denjenigen, welche sich bei dem Wiederaufbau seines am 15. Januar 1870 durch den Brand seines Nachbargutes mitvernichteten Gehöftes mit Fuhrn und Handdiensten unterstützt haben, sowie sich auch sonst durch Geschenke verschiedener Art seiner im Unglück hilfreich gedacht und wohlwollend erinnert haben.

Betheiligt haben sich: Dom. Conradswaldau und Ober-Pombfen, und außer der Gemeinde Conradswaldau noch die Gemeinden: Altschnau, Rauffung, Hohenliebenthal, Reichswaldau, Röversdorf, Herrmannswaldau, Polnisch-Hundorf.

32.

## Friedeberg a. O.

Ich wohne jetzt nicht mehr beim Kupferschmiede-Meister Ulrich, sondern bei Herrn Matthäus, eine Treppe hoch, Flinsberger Straße.

Am. Nuffert, Fuß-Geschäft.

74.

Den geehrten Bewohnern Goldberg's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich von heut ab das mir von meinem sel. Manne überkommene und seither von mir fortgeführte

**Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Wein-Geschäft,**  
Ring Nr. 8,

an Herrn **Julius Schubert** von hier übergeben habe. — Ich sage gleichzeitig für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank und bitte, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Goldberg in Schl., den 1. Januar 1871.

**Marie Rutt.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend halte ich das von mir übernommene Geschäft, welches ich in allen seinen Branchen und zwar in früherer Weise, aber unter meiner eigenen Firma:

**J. Schubert,**

fortsetzen werde, einem geehrten Publikum Goldberg's und Umgegend angelegentlich empfohlen und werde ich bemüht sein, durch streng reelle und prompte Bedienung, sowie durch zeitgemäß billigste Preise das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Goldberg in Schl., den 1. Januar 1871.

**J. Schubert.**

Mochau, Wolfsdorf, Neutirch, Schönhausen, Klein-Helmsdorf, Neudorf bei Goldberg, Prausnitz, Hasel, Peterwitz, Polschwitz, Willenberg, die Vorwerke Högberg bei Goldberg, Dom. Hohenliebenthal und Mochau, die Städte: Schnau und Goldberg sowie Oberau und Vicariengrund bei Goldberg und Gemeinde Pombfen.

Der liebe Gott wolle Leben meiner geehrten Gönner, welcher ich hierbei gerührt gedanke, gnädig vor solchem Unglück bewahren; übrigens werde ich mich bemühen, denselben auch für die Zukunft dankbar zu sein.

Conradswaldau, Kreis Schönau.

**Carl Friedrich Zobel,** Bauergrundbesitzer,  
nebst Frau.

64.

## Herzlichsten Dank

den Herren Fabrikbesitzern nebst allen Wohlthätern in der Flachsgarn-Spinnerei zu Röbersdorf gfl. für die uns und unsern Kindern, in Abwesenheit unserer zur Armee einberufenen Ehemänner, überreichten Weihnachtsgaben. Gott segne Alle reichlich dafür.

Lange. Kittelmann. Fiedler. Schütz. Breiter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

## A. Fischer's

## Ermittlung- & Vermietungscomtoir

Hirschberg, dunkle Burgstr. Nr. 14,

welket zum sofortigen Antritt nach einen Landwirth, in den besten Jahren, ohne Anhang, Empfehlung und Alteste auf, Ansprüche bescheiden, welcher Stellung als Wirthschafts- oder Acker-Bogt zu nehmen wünscht. Ferner: 3 firme Köchinnen, 2 Schmeizerinnen, 4 Kutsher, mehrere Arbeiter, Kellner, Laufburschen, Kinderfrauen und Mädchen für Alles.

Gefällige Aufträge werden sofort eff. eurt und Anmeldungen von Gesinde aller Art stets entgegen genommen. Jede Auskunft wird schriftlich und mündlich gratis ertheilt.

El. G. Hochwürden Herr Vicentiat Pfarrer Ebienel wird hierdurch im Namen Aller freundlichst ersucht, seine erbauende und zu Herzen sprechende

**Schlussredigt vom Jahre 1870**  
dem Druck zu übergab n.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich für meinen Sohn, den Maurer **Wilh im Brückner**, welcher sich im Winter vagabundirt und herumtrottet, nichts mehr besahle.

Hartau bei Hirschberg, den 1. Januar 1871.

76. **August Brückner, Häusler.**

118

## Geschäfts-Öffnung.

Nachdem ich die Bäckerei — vorm. Scholz'sche — von Hrn. Rebig pachtweise übernommen habe und Freitag den 6ten Januar eröffne, erlaube ich mir das geehrte Publikum von Warmbunn und Umgegend auf meine **Brotwaaren, Pieskerkuchen** und **großes Brot** aufmerksam zu machen, so auch alle Bestellungen in diversen Backwaaren werden prompt effectuirt. Gleichzeitig offerire ich meinen

## Mehl-Verkauf!

Alle Sorten Mehl, Futtermehl, Roggenkleie, in den besten Qualitäten, verkaufe ich zu Fabrikpreisen, en gros & en detail, und bitte um geneigten Zuspruch.

**Louis Schneider, Bäcker und Pieskerkuchler.**

HAASENSTEIN & VOGLER,  
Annoncen-Expedition,  
(gegr. 1855.)  
Etablissements unter überall gleichlautender Firma:  
Breslau, Hamburg, Lübeck, Berlin,  
Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M.,  
München, Nürnberg, Stuttgart, Wien,  
Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf,  
Lausanne.

99.

## Grabenste Anzeig.

Da ich die Grabenste Anzeig zu dem Gewerbebetrieb als Geschäftsbuch erhalten habe, so zeige ich dies hiermit ergebenst an, mit dem Bemerkung, daß ich jederzeit bemüht sein werde, den Wünschen der geehrten Herrschaften möglichst zu genügen und bitte deshalb um geneigte Mittheilung.

Bolkshain. **Anna, verehelichte Böttcher Hoffmann.**

93.

## Preussische Boden - Credit - Actien - Bank.

Verloosungs - Anzeig.

**5% Hypothekenbriefe,**  
**erste papillarisich sichere Hypothek.**  
**10% Amortisationsentschädigung.**

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 21.

December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, Geheimen Justiz-Raths a. D. **Borchardt**, der beiden Directoren **Jachmann** und **Spielhagen**, des Syndicus der Bank, Rechtsanwalt **Wolff**, und des Notars, Justizrath **Lüdicke**, stattgefunden.

Es wurden ausgelost:

1 Stück à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. 8.

4 „ à 500 „ „ B. „ 125. 152. 187. 211.  
7 „ à 200 „ „ C. „ 139. 260. 261. 653.  
668. 1170. 1267.  
33 „ à 100 „ „ D. „ 116. 124. 135.

1276. 1376. 2170.  
2467. 3050. 3417.  
3553. 3632. 3637.  
3739. 3893. 4176.  
4214. 4273. 4775.  
4784. 4814. 4905.  
4940. 5280. 5840.

5870. 5932. 6128.  
6130. 6345. 6554.  
6847. 6902. 6909.

19 „ à 50 „ „ E. „ 140. 256. 257. 437.  
467. 560. 821. 867.  
992. 1475. 1687.  
1763. 1856. 1942.  
2257. 2271. 2368.  
2467. 2504.

14 „ à 25 „ „ F. „ 273. 432. 454. 538.  
820. 824. 1357.  
1408. 1859. 1925.  
1934. 2089. 2241.  
2377.

welche am 1. Juli 1871 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden.  
Berlin, den 29. December 1870.

**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**

Der Präsident des Curatoriums

von Bonin,

Staats-Minister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgelosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass

für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.,  
27 1/2. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

**Die Direction**

Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeig erkläre ich mich bereit, die ausgelosten Stücke nebst der Amortisationsentschädigung von 10%, jederzeit auszusahlen, halte die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestens empfohlen, und sind dieselben zum Parcourse bei mir zu haben.

Hirschberg, den 3. Januar 1871.

Priesterstrasse 3.

**A. Günther.**

132. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Paul Spehr**.

## Zinszahlung.

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der neuen Posener 4% Pfandbriefe werden vom 2. Januar ab bei uns gezahlt.

Folgende Bankhäuser sind von uns zur Einlösung der Coupons bis 28. Februar beauftragt:

in Breslau	die Herren Oppenheim & Schweizer,
= Bromberg	Herr Albert Arons,
= Glogau	die Commandite des Schles. Bank-Vereins,
= Hirschberg	Herr David Cassel,
= Stettin	Herr S. Abel junior,
= Dresden	Herr George Meusel & Comp.

Berlin, den 2. Januar 1871.

### Hirschfeld & Wolff.

General Agenten der Königlichen Direction des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen.

1.

### Die „Iduna.“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a./S.,  
über 60,000 Mitglieder zählend,

schließt die verschiedenartigsten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als: Kapitalsversicherungen, zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, Renten-, Pensions- und Sterbekassen-Versicherungen.

Die „Iduna“ beruht auf Gegenseitigkeit; alle Ueberschüsse fließen den Versicherten wieder zu. Die Versicherungs-Bedingungen sind liberalster Art. Die Auszahlung fällig gewordener Kapitalien erfolgt prompt.

Mit Prospecten etc., sowie mit jeder wünschenswerthen Auskunft steht zu Diensten der Agent der „Iduna“ in Hirschberg

Buchhändler **Kuh.**

121.

Meine Wohnung befindet sich nach wie vor im Hôtel „zu den drei Bergen“, und bin ich daselbst ununterbrochen von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr

 für Bahuleidende 

täglich zu consultiren.

**Heinr. Lieber, prakt. Zahnkünstler.**

15308.

### Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse Dr. Nottmann in Aschaffenburg a. M. (Gegenseitig franco.)

23. Meinen auswärtigen Augenkranken theile ich mit, daß ich, vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt, täglich wieder Vormittags 9—10 1/2 Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr zu sprechen bin.

Liegnitz, 1. Januar 1871.

**Dr. Süßbach.**

### Verkaufs-Anzeigen.

26. Ein vor zehn Jahren neu erbautes, massives Haus, mit acht Zimmern, Saal, Stalkung, Remisen und geschlossenem Hofraum, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, bei 1/2 Anzahlung des Kaufpreises, in einer Gebirgsstadt, dicht an der Straße, eine Meile von der Bahn, zu verkaufen.

Das Haus eignet sich zum Geschäft, namentlich zu einem Gasthof sehr gut! —

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Redaktion des Gebirgsboten, unter der Ziffer A. B. 33. wenden, welche die weiteren Aufklärungen vermitteln wird.

### 90. Ein Gasthof,

sehr gute Nahrung, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres unter A. L. poste restante Freiburg i. SdL.

63. Ein guter und bequemer Schlitten, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen

Schützenstraße Nr. 11.

Briener.

### 113. Feldpost-Briefcouverts,

mit und ohne Cigaretten, empfiehlt

**Paul Spehr.**

### Der Ausverkauf

meines Cigaretten-Geschäfts ist beendet und verkaufe ich die vollständige Laden-Einrichtung zu sehr billigen Preisen. [125] S. Nitzdorff, Bahnhofstr. 69.

### 10. 100 Stück Ananasfindel

sind zu verkaufen in der Gärtnerei zu Seichau, Kreis Jauer.

### 36 Dr. Meyer's Unterleibspillen,

ein Heilmittel, welches durch schnelle und gründliche Beseitigung aller Magenleiden, Leibverstopfungen und Hämorrhoidalbeschwerden bis jetzt unübertroffen besteht, sind direkt zu beziehen durch den Specialarzt für Unterleibskrankheiten **Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Kronenstraße 17. — Preis mit Gebrauchsanweisung: 2 Thlr.

103

### Bekanntmachung.

Vom 15. Januar 1871 ab verkaufen wir die Steintohlen des Bergwerks consolschichte Glückhils zu Hermsdorf (Branzel, von der Heydt, Victoria- und Erbstockenschacht) zu folgenden Preisen, franco Wagon Eisenbahn, loco Grube,

Den Centner Stück- und Würfelstohlen I. Sorte für 6 Sgr. — Pf.

„	„	„	„	II.	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	„	„	„	„	„	„

Hermsdorf bei Waldenburg, den 31. Dezember 1870.

**Der Vorstand der consol. Glückhils-Grube.**

### 67. Geld-Lotterie

des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten,

### 2. Serie.

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.

Ganze Loose à 2 Thlr. und halbe Loose à 1 Thlr. bei

**Lampert,**

Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

### Die Wäsche-Fabrik

von

**Theodor Luer in Hirschberg,**

Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfiehlt als **alleinige** Niederlage für hiesige Gegend die bestenomirten Familien-

### Nähmaschinen,

verbessertes Wheeler-Wilson-System

mit neuen Apparaten,

von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg,

zu wiederum **ermäßigten** Fabrikpreisen

unter steter Garantie.

15789.

Zum schnellen und sorgfältigen Anlernen bietet das Näh-Institut die beste Gelegenheit.

Dazu gehörige Maschinen-Garne, Nadeln, feinstes entsäuertes Oel, sowie einzelne Apparate werden billigt empfohlen.

65.

### Nicht zu übersehen!

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei

**Kaupach, „Victoriahöhe“ zu Schmiedeberg.**

88. Ein noch guter, siebenoclockiger Flügel, aus Kirschbaum, von J. Seiler aus Breslau steht zum Verkauf beim

Kanzleirath **Gründling.**

Hirschberg, im Januar 1871.

117. Schönes gesundes Heu von nur eigenen Wiesen ist pro Centner mit 28 Sgr. zu haben bei

**A. Meiß** in der früheren Siebert-Bleiche.

15803.

### Frostsalbe! Frostsalbe!

Bewährtes Mittel gegen frische und alte Frostschäden!

Rl. Nr. 2 1/2 Sgr. Gr. Nr. 5 Sgr.

**Ma: der Bitterung. Fuchs-Bitterung.**

Rl. 5 Sgr.

Rl. 5 Sgr.

**Apothek**e zu Lahn.

**G. Wagner.**

## Unverfälschten

## Urac und Num,

unter Regierungsverschuß bezogen,  $\frac{1}{4}$  Fl. 20 und 25 sgr.,  $\frac{1}{2}$  Fl. 10 und 10  $\frac{1}{2}$  sgr., (leere Flaschen mit 1 sgr. zurück), empfiehlt

15645.

F. W. Bimonsky.

## J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Catarrh, Entzündungen, Geschwülsten, nassen und trockenen Flecken als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Gelehrten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis u. sind zu beziehen in Hirschberg: P. Spehr. Goldberg: D. A. K. Greiffenberg: C. Neumann. Haynan: H. Ender. Jauer: H. Senieser. Landeshut: C. Rudolph. Löbau: J. Helbig. Landau: C. Nordhausen. Liegnitz: C. Dumlach. Löwenberg: Th. Rother, Strempel. Sagan: A. Mlesta. Schönan: A. Weiss. Schwetznitz: C. Opitz. Striegau: C. O. Opitz. Waldenburg: J. Heimbold. 15155.

Kauf - Gesuche.

14362.

## Alee - Saaten

kauft zu den höchsten Preisen:

Johann Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Markt 17.

Warder-, Iltis-, Kaninchen-, Fuchs- und Hasenfelle kauft und zahlt gute Preise [83]

Wiener, Tuchlaube.

## Getrocknete Blaubeeren

kauft A. Kirstein.

97. Schmiedeberger Straße Nr. 25 wird gesundes Viehschmalz gekauft.

Zu vermieten.

Der geräumige 2. Stock in meinem Hause ist bald zu vermieten. Herm. Liebig,

15928. Burgthor, Ecke der linken Burgstraße.

94. Pfisterstraße Nr. 3 ist der 2. Stock von Ostern ab zu vermieten.

69. Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, nebst Zubehör, ist bald oder auch zu Ostern zu vermieten und zu beziehen Garnlaube Nr. 21.

59. 2 Stuben, Alkove und Küche, im ersten Stock, sowie ein solches Quartier parterre, sind zu vermieten bei Schützenstraße 16. B. Niedel.

## Zu vermieten!

Ein freundlich Quartier, enthaltend 3 Stuben mit allem Zubehör, ist von Ostern ab zu beziehen Kornlaube 52.

123. Zwei Stuben, Kabinet und Küche, sind zu vermieten Schützenstraße Nr. 4. J. Rieger.

114. Laden und Wohnungen sind im Ganzen oder getheilt zu vermieten Bahnhofstr. Nr. 69. 100.

## Der untere Stock

des Hauses Nr. 194 zu Löwenberg, am Markt, wohn früher Destillation und Restauration und Restauration mit gutem Erfolge betrieben worden, mit Laden, welcher sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und vom 1. April 1871 an zu beziehen.

Nähere Auskunft hierüber erhält der Besitzer

W. Günther.

87. Markt Nr. 28 ist die Vorderstube mit Alkove und übrigen Zubehör zu Ostern zu vermieten.

Garnlaube 28 ist eine Stelle zum Feilhaben zu vermieten. Buchbinder Lamprecht.

86. Eine freundliche Vorderstube mit Alkove und Zubehör ist in Nr. 50 am Ringe zu vermieten und bald zu beziehen. Hirschberg, den 3. Januar 1871.

82. Langstr. 9 ist zu Ostern eine Stube mit Alkove, Kamin und sonstigem Beigelaß an ruhige Miether zu vermieten.

80. Durch Versekung meines Miethers ist der 2. Stock mit Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Fusch, Bahnhofstraße und Boberberg Nr. 84.

85. Das von dem verstorbenen Obristleutnant a. D. Herrn Grafen Strachwitz bewohnte Quartier ist sofort zu vermieten und zum 1. April 1871 zu beziehen.

Ebendasselbst ist eine Dachwohnung mit Alkove und Zubehör vom 1. April ab zu vermieten.

E. Jerschke, Auengasse.

68. Mehrere Wohnungen sind bald oder Ostern zu vermieten bei Leopold Weissstein, Butterlaube 32 u. 33.

In Heyn's Villa zu Warmbrunn ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Stuben nebst Küche und Zubehör, vom 1. April 1871 ab zu vermieten. Warmbrunn, 1. Januar 1871. W. Heyn, Tischermstr. 15532.

## Striegau.

In guter Lage ist ein

## Kaufmanns - Laden,

für Colonialwaaren-Geschäft, zu vermieten.

Krause, Neustraße No. 100.

15932. Mein auf der Kupferschmiede-Straße, nahe am Ringe gelegener Laden, wo seit Jahren Spezerei-Geschäft, verbunden mit Wein- und Bierstube, betrieben worden, ist bald zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Schweidnitz, den 29. Dezember 1870. Aug. Wiesner.

92. In meinem Hause, Ring Nr. 175, ist ein geräumiger Laden nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten und zum 2. April d. J. zu beziehen.

Reichenbach i. Schl., im Januar 1871.

W. Rönisch.

73.

## Wohnungs - Gesuch.

Eine freundlich gelegene Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Gewölbe und Bodenraum, wird pr. 1. April a. c. zu mieten gesucht.

Ostern mit Angabe der Lage und der näheren Vermietungsbedingungen sind franco zu richten an

Aug. Erfurt in Treben in Sachsen.

**Personen finden Unterkommen.**

133. Ein tüchtiger **Barbiiergehülfe** findet sofort Condition bei **Wwe. Feistel**, Hirschberg.

106. Ein gewandter und ordentlicher **Barbiere-Gehülfe** wird sofort gesucht bei **Heilidiener Schubert**, Sirligau, den 3. Januar 1871.

**Ein kräftiger Laufbursche**

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der 110. **Rosenthal'schen Buchhandlung**.

**Ein ordentlicher Arbeiter**

findet dauernde Beschäftigung in der Obermühle zu Hirschberg. **Fr. Feidel**, Mühlenbesitzer.

15865. Ein mit guten Attesten versehener, unverheiratheter **Diener** und eine **Schleuseerin**, die gut zu plätten versteht, finden sofort oder zu Ostern gute Stellung. Adressen sub **P. Z.** nimmt die Expedition des Boten an.

19. Eine **Niehmagd** mit guten Zeugnissen findet einen Dienst auf dem Dom. **Nieder-Seiffersdorf**.

**Personen suchen Unterkommen.**

120. Ein praktischer junger Mann aus anständiger Familie, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht baldige Anstellung als **Mühlentwerfkührer** (Helfer). Derselbe ist auch mit der Buchführung vertraut. Gest. Adressen erbittet man unter **W. L. 27** in der Expedition d. Bl.

104. Ein erfahrener **Bäcker**, dem empfehlende Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald Stellung. Offerten nimmt die Buch- und Schreibmaterialien-Handlung von **C. Rudolph** in Landeshut entgegen.

**Lehrlings-Gesuch.**

109. Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen. **Wienberg i. Schl.** **M. Deutschmann.**

**Offene Lehrlingsstelle.**

Für unser Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft suchen wir bald oder zu Ostern einen **Lehrling**. Geeignete Bewerber wollen sich bald melden. **Jauer**, den 3. Januar 1871. **C. F. Stempel's Erben.**

**Gefunden.**

105. Am 21. Dezember v. J. hat sich auf dem Wege von Gablau bis Schwarzwaldau ein schwarzer, langhäriger **Hund** mit langer Rute, ohne Halsband, zu meinem Sohne gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und täglich 2 Jgr. Futterkosten binnen acht Tagen in Empfang nehmen beim **Inwohner W. Wüschel** in Wittgendorf.

121. Am 31. Dezember v. J. hat sich auf dem Wege von Rauber nach Schweinhäus ein noch ganz junger, schwarzer **Hund**, Jagdrace, ohne Halsband, zu dem hiesigen Inwohner **Köbler** eingefunden. Der Hund kann beim Unterzeichneten gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden. **Langhelwigsdorf**, den 2. Januar 1871. **W. Sommer**, GerichtsScholz.

**Verloren.**

66. Ein **Vorgnette** mit schwarzer Hornschaale ist verloren gegangen. Abgeber erhält eine angemessene Belohnung bei **S. Witschner**, Bahnhofstraße.

**Geldverkehr.**

101. **3000 Thlr. Darlehn** sind sofort zu vergeben durch den **Magistrat zu Greiffenberg** in Schl.

116. **Geld** auf Wechsel, gegen genügende Sicherheit, ist zu haben. Näheres bei **Herrn Kaufmann Schmiedel**, Kornlaube Nr. 50.

**Thir. 1000 — à 6%**

werden zur baldigen Hypothek Enttragung auf eine werthvolle Besizung gesucht. Interessenten erfahren in der Expedition des Boten das Nähere. 15956.

**Einladungen.**

130. Die **Restauration** des Herrn **Worft**, lichte Burgstraße, habe ich pachtweise übernommen, und bitte, bei Zusage reeller Bedienung um gütigen Besuch derselben.

**Klotz**, früh. Förster.

**Die Rutschpartie von Stefan Hübner's Grenzbaude**

ist bestens zu empfehlen; für geheizten Tanzsaal und Logis-Zimmer ist täglich gesorgt; feine österr. und feinste gezehrte Ober- und Ungar-Weine, gute Küche und Tanzmusik; um recht zahlreichen Besuch bittet **Hochachtungsvoll Stefan Hübner.**

15905.

**Wiener Börse vom 3. Januar 1870.**

Dukaten 97 B. Lombard 112 1/2, B. Oesterreich. Währung 81 1/2, B. Russische Bankbilletts 76 1/2, B. Preuß. Anleihe 69 (b) 99 1/2, B. Preussische Anleihe 1856 (4 1/2) 89 1/2, B. Preussische Anl. (A) 81 1/2, B. Staats-Schuldsscheine (3 1/2) 78 1/2, B. Sächsisch-Anleihe 55 (b) 118 1/2, B. Böhmer Credit-Banobr. (A) 82 1/2, B. Schlesi. Pfandbriefe (3 1/2) 76, B. Schlesi. Pfandbriefe Lm. A. (A) 86 1/2, B. Schlesi. Anstalt. (A) —, Schlesi. Pfandbr. Lm. C. (4 1/2) —, Schlesi. Rentenbr. (A) 85 1/2, B. Böhmer Rentenbr. (A) —, Freiburger Bror. (A) 81, B. Preuß. Bror. D. E. (A) 87 1/2, B. Oberösch. Bror. (3 1/2) 73 1/2, B. Oberösch. Bror. (A) 81 1/2, B. Oberösch. Bror. (A) 87 1/2, C. Oberöschliche Privatität (A) 87 1/2, C. Preuß. A. 104 1/2, B. Oberösch. Bror. (A) —, Oberösch. Bror. (3 1/2) 165, B. Oberösch. Bror. (A) —, Amerikaner (C) 95 1/2, B. Preussische Pfandbr. (A) —, Oesterreichische Nat.-Anl. (b) —, Oesterreich. Bod. Anl. (b) 76 et b.

**Getreide-Markt-Preise. Bollenbain, den 2. Januar 1871.**

	De. Scheffel.	v. Weizen rthl. 1gr. pf.	Weizen rthl. 1gr. pf.	Roggen rthl. 1gr. pf.	Gerste rthl. 1gr. pf.	Haf. rthl. 1gr. pf.				
Höchster	3	1	2	26	2	4	1	21	1	3
Mittler	2	24	2	21	2	2	1	18	1	1
Niedrigster	2	20	2	16	1	29	1	15	1	—

**Wien, den 3. Januar 1870.**

**Kartoffel-Aspiritus** pr. 100 Quart bei 80 Gr. Gradus loco 14 1/2, C